



MARTINA STEFFL-HOLZBAUER

EIN KLEINER ANSTOSS

»Martina, Martina! Die Bibliothek ist zusammengebrochen! Alle Bücher liegen auf dem Boden!« Ich dachte vorerst an einen verspäteten Aprilscherz unserer Sekretärin Mag. Monika Niese, als sie am Tag unserer Abschlusskonferenz in die Küche gestürmt kam, wo ich mir soeben ein verspätetes Frühstück gönnen wollte. Ich tat Monika trotzdem den Gefallen, ihr in den Vorraum des Lehrsaales 1 zu folgen. Lächelnd dachte ich auf dem Weg dahin an die einen Tag zuvor durchgeführte »Generaldurchforstung« und teils Neuordnung der Bibliothek – ein schlechter Scherz!

Das Lächeln verging mir allerdings ziemlich schnell, als ich die Bescherung sah. Wie sich nach näheren Untersuchungen herausstellte, war die Halterung eines Brettes abgebrochen, wodurch dieses mit all seinen darauf befindlichen Notenbänden eine Etage tiefer fiel und im Dominoeffekt alle anderen Bretter mitriss. Die Kastentür wurde durch den Druck von innen unsanft geöffnet und alle Notenbände lagen verstreut auf dem Boden.

Ja, ich gebe zu, einen stark ausgeprägten Ordnungssinn zu besitzen, was Herrn Direktor Mag. Poglitsch wahrscheinlich auch schon bewusst war, als er mich vor zwei Jahren mit dem Kustodiat der FACHBIBLIOTHEK LMO betraut hatte. Umso schlimmer war dieser Anblick der Verwüstung für mich.

Nachdem mein Kollege Prof. Dr. Anton Gansberger mit handwerklicher Geschicklichkeit die gebrochenen Halterungen durch neue ersetzt hatte, begann ich, Notenband für Notenband wieder in den Kasten einzuordnen.

Als nach einer halben Stunde noch immer ein beachtlich großer Berg an Notenmaterial auf dem Boden lag, wurde mir erst so richtig bewusst, welche Ausmaße unsere Bibliothek angenommen hatte.

Als ich vor vier Jahren ans Konservatorium kam, befanden sich in einem kleinen Kasten in einem dunklen Kämmerchen eine Handvoll Notenbände. Ausreichend zur Verfügung stehende finanzielle Mittel ermöglichten die explosionsartige Erweiterung unserer Fachbibliothek.

Aufgrund dieser neuen Situation, verlegten wir vor zwei Jahren die Bibliothek in den für alle Lehrer zentral gelegenen und hellen Vorraum des Lehrsaales 1.

Zahlreiche Liedbände (Abt, Bach, Beethoven, Brahms, Grieg, Haydn, Mozart, Schubert, Clara und Robert Schu-

mann, Wolf u.a.), Opernauszüge (u.a. mit einer beachtlich großen Auswahl an Mozart-Opern) geistliche sowie weltliche Arien-, Lieder- und Duettensammlungen und natürlich vor allem Kantorenbücher, Oratorien (u.a. mit allen Oratorien von Bach), Messen (Buxtehude, Haydn, Heiller, Mozart, Palestrina, Schubert u.a.) und viele andere sakrale Werke (Kantaten und Motetten von Bach, »Geistliche Konzerte« von Schütz u.v.a.) wurden in den letzten Jahren angekauft.

Und so können wir heute stolz aus über 500 Notenbänden die Gesangsliteratur für unsere Studierenden auswählen.

Im letzten Jahr wurde von mir zum Schrecken meiner Kollegen die altehrwürdige Bibliotheksordnung in ihren Grundfesten erschüttert. Die Noten wurden nach Gattungen geordnet und als absolute Neuerung wurden Namenskärtchen für Lehrer eingeführt, die Platzhalter für entlehnte Notenbände darstellen. Die Reaktionen reichten von »Sehr gut« bis »Ich stehe vor einem Rätsel!« (Man kann sich an alles gewöhnen!)

Apropos Ordnung! Nach gut einer Stunde Aufräumarbeit und ersten Verschleißerscheinungen meines Rückens standen alle Notenbände wieder an ihrem (neuen) gewohnten Platz.

Nachdem ich die Kastentür geschlossen hatte (sehr vorsichtig, um nicht durch die kleinste Erschütterung womöglich einen neuerlichen Zusammenbruch auszulösen), war mir klar, dass unsere kleine Fachbibliothek in den letzten Jahren zu einer beachtlichen Größe herangewachsen war.

Manchmal bedarf es nur eines kleinen Anstoßes (oder gebrochener Halterungen), um Dinge und Situationen mit neuen Augen zu betrachten.

Mag. Martina Steffl-Holzbauer
Kustodin für die Fachbibliothek Gesangsnoten